

# Fragebogen zur Ausstellung


## „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“

<p><b>Die Opfer des NSU</b> und die Aufarbeitung der Verbrechen</p> 	<p>Antonio Atzenis Stahlkunstwerk mit dem Titel [redacted] zeigt einen Koffer mit gebrochener Blume als Symbole für [redacted].</p>
<p><b>Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen</b></p> 	<p>Den Verbrechen des „Nationalsozialistischen Untergrundes“ (NSU) lagen [redacted] Motive zu Grunde. Doch jahrelang ermittelte die Polizei im Umfeld der ermordeten [redacted]. Verdächtig wurden auch die Angehörigen der Opfer, in [redacted] Machenschaften verstrickt zu sein.</p>
<p><b>Die Chronologie der NSU-Verbrechen</b></p> 	<p>Der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) ermordete in den Jahren [redacted] bis [redacted] zehn Menschen. Die Mordopfer waren eine deutsche [redacted] und neun Menschen mit [redacted] sowie griechischer Herkunft. Bombenanschläge forderten mehr als [redacted] Verletzte.</p>
<p><b>„Als er jung war, schrieb er Liebesgedichte“</b></p> <p>9. September 2000: Der hessische Blumen Großhändler Enver Şimşek wurde in Nürnberg erschossen.</p> 	<p>Enver Şimşek aus Hessen war von Beruf [redacted]. Er war das erste Mordopfer des [redacted]. Er wurde [redacted] Jahre alt und hinterließ [redacted] Kinder.</p>
<p><b>„Er war ein ganz, ganz lieber Mensch“</b></p> <p>13. Juni 2001: Der Nürnberger Metallfacharbeiter Abdurrahim Özudogru seiner Schneiderei hingerichtet.</p> 	<p>Abdurrahim Özudogru studierte [redacted] an der Universität Erlangen. Er arbeitete [redacted] Jahre lang in einer großen Firma in Nürnberg. Nebenberuflich betrieb der aus der [redacted] stammende Familienvater eine kleine Änderungschneiderei. Dort wurde er am [redacted] erschossen.</p>
<p><b>„Seine Pläne und Träume wur mit ihm zusammen vernicht“</b></p> <p>27. Juni 2001: Der Nürnberger Obst- und Gemüsehändler Süleyman Taşköprü wurde in seinem Laden ermordet.</p> 	<p>Süleyman Taşköprü zog im Alter von zehn Jahren zu seinen Eltern nach [redacted]. Der fleißige Schüler machte dort seinen [redacted]. 2001 eröffnet er einen [redacted]. Dort wurde der junge Familienvater erschossen.</p>

<p>29. August 2001: Der Münchner Habil Kılıç wurde im Frischwarenladen ermordet.</p> 	<p>Habil Kılıç zog in den 1990er Jahren zu seiner Frau nach München. Eine Nachbarin erinnert sich an ihn: „Der war ein äußerst [redacted] Mensch. Er hat sich mit allen [redacted] verstanden, auch mit vielen Deutschen.“ Habil [redacted] wurde in seinem Frischwarenladen ermordet.</p>
<p>„Er war der netteste Mensch, den ich je gekannt habe“</p> <p>25. Februar 2004: Mehmet Turgut wurde in einem Rostocker Imbissstand ermordet.</p> 	<p>Mehmet Turgut wuchs in dem kleinen Gebirgsdorf [redacted] in der Türkei auf. Für Jugendliche gab es dort kaum [redacted]. Mehmet suchte seine Zukunft in Deutschland. Zehn lange Jahre versuchte er hier vergeblich eine [redacted] zu erlangen. Er jobbte in einem Imbissstand in [redacted], wo er 2004 erschossen wurde.</p>
<p>„Er hat uns immer wieder mal ein Wassereis spendie“</p> <p>9. Juni 2005: İsmail Yaşar wurde in seinem Imbiss in Nürnberg erschossen.</p> 	<p>İsmail Yaşar kam im Alter von 23 Jahren nach Deutschland und lebte mit seiner Frau und seinen Kindern in [redacted]. Der Familienvater betrieb einen [redacted]-Imbiss unweit der Schule seines Sohnes. Anwohner, Freunde und Schulkinder brachten ihre Trauer über seine Ermordung zum Ausdruck: [redacted] wurden am Imbissstand befestigt, Blumenkränze niedergelegt.</p>
<p>„Er war lebenslustig, freundlich und hilfsbereit“</p> <p>15. Juni 2005: Der Münchner Theodoros Boulgarides wurde in seinem Schlüsselgeschäft ermordet.</p> 	<p>Der Münchner Schlüsseldienstinhaber [redacted] Boulgarides wurde in [redacted] geboren. Mit neun Jahren kam er nach Bayern. Dort absolvierte er [redacted] und eine Lehre. „Theo“ lebte über [redacted] Jahre in Deutschland.</p>
<p>„Wenn ich mit Papa in der Stadt war, dann h ich das Gefühl, ganz Dortmund würde ihm ker“</p> <p>4. April 2006: Der Dortmunder Mehmet Kubaşık wurde in seinem Kiosk erschossen.</p> 	<p>1991 reisten Mehmet Kubaşık und seine Familie nach Deutschland ein und beantragten [redacted]. 2003 erhielt die Familie die deutsche [redacted]. Herr Kubaşık betrieb einen [redacted] in Dortmund. Der [redacted] Familienvater wurde nur 39 Jahre alt.</p>
<p>„Mein Sohn starb in meinen Armen“</p> <p>6. April 2006: Der Kasseler Schüler Halit Yozgat wurde das jüngste Mordopfer.</p> 	<p>Das jüngste Mordopfer des NSU war Halit [redacted]. Freunde beschreiben den Schüler als „[redacted] und religiösen“ Menschen. Halit betrieb gemeinsam mit seinem Vater ein Internetcafe in Kassel. In dieser Stadt wurde er [redacted] geboren. Heute erinnert der [redacted] platz an den Ermordeten.</p>

<p><b>„Mit der Einstellung bei der P hat sich für sie ein Traum e</b></p> <p><b>25. April 2007: Die Polizistin Michèle Kieseewetter wurde in Heilbronn e – ihr Kollege überlebte schwer verletzt</b></p>  <p>Michèle Kieseewetter wurde am 10. Oktober 1964 in Heilbronn in Thüringen geboren. Sie wuchs in Oberweißbach auf. Im Winter nahm das sportliche Mädchen an Biathlonwettkämpfen teil. Im Sommer hielt sie sich mit Crosslaufen fit. Nach dem Abschluss der Realschule trauerte sie dem Polizisten zu werden. Am 1. März 2003 begann die 38-Jährige ihre Polizeibildung in Baden-Württemberg. Mit der Einstellung bei der Polizei hat sich für sie ein Traum erfüllt. Sie hat ihren Beruf geliebt, erntete sich ihre Mutter. Nach der Verletzung nach Südböblingen zog sie 2005 in Nürtingen mit einer Freundin in eine Wohngemeinschaft. Die junge Polizistin arbeitete in einer Beweissicherungs- und Festnahmeinheit.</p> <p>Am 24. April 2007 hatte sich Michèle Kieseewetter hoch mit Freunden und Freunden im thüringischen Oberweißbach getroffen. An dem Abend</p>	<p>Die Thüringerin Michèle Kieseewetter arbeitete als [redacted] in Baden-Württemberg. Am 25. August 2007 verbrachten Kieseewetter und ihr [redacted] ihre Mittagspause in Heilbronn im Polizeiwagen, als sich die Täter von hinten anschlichen und auf die beiden Beamten [redacted]. Michèle Kieseewetter war das [redacted] Mordopfer des NSU, ihr Kollege überlebte schwer verletzt.</p>
<p><b>Bomben gegen Migrantinnen und Mig Der Terror des NSU in Köln 2001 u</b></p>  <p><b>Sprengfälle in Köln 2001</b> <b>Nagelbombe in Köln</b></p> <p>Kurz vor Weihnachten 2000 betraf ein Mann den Merten Lebensmittelmarkt in der Kölner Probsteigasse, dem eine typisch-deutsche Familie betrieb. Er trug einen Einkaufskorb, in dem sich</p> <p>Die Kölner Neugasse ist Einkaufsstraße mit überwiegen Läden und Restaurants. Über Nachmittag des 9. Juni 2004 es</p>	<p>Im Januar [redacted] explodierte im Lebensmittelladen einer [redacted] Familie in der Kölner Probsteigasse eine Bombe. Im Juni 2004 verübte der NSU einen Nagelbombenanschlag in der belebten Kölner [redacted]. In dieser Straße befinden sich vor allem [redacted] Geschäfte.</p>
<p><b>Raubüberfälle, Schläge und Schüs Die Finanzierung des rassistischen Te</b></p>  <p><b>Die Neonazis des NSU begingen mindestens 15 Raubüberfälle, um ihr Leben im Untergrund zu finanzieren. Dabei bedrohten sie unschuldige Menschen und verletzten diese bei weitem lebensgefährlich.</b></p> <p>Am 18. September 1998 raubten sie einen Geld-</p> <p>Die Täter gingen bei dem Raubüberfall ausgerechnet darauf vor, die schuldig gestohlenen Kunden, verletzten die mit 6 und verletzten sie in Tübingen. Ihre ihnen eine Waffe an die Schäfte hatten. Sie verurteilten Raubüberfall auf eine Sperr-</p>	<p>Die Neonazis des NSU finanzierten ihr Leben im [redacted] durch mindestens fünfzehn Raubüberfälle, bei denen sie viele Menschen bedrohten. In folgenden Bundesländern wurden Banken überfallen: S [redacted], T [redacted] und M [redacted]-V [redacted]. In einer Sparkasse im sächsischen Zwickau schossen die Neonazis einem Auszubildenden in den [redacted].</p>
<p><b>4. November 2011: Der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU) fliegt auf</b></p>  <p><b>Bekannter-DVD</b></p> <p>Am 4. November 2011 verübten Mitglieder des NSU ihren letzten Raubüberfall im thüringischen Eisenach. Wenige Stunden später entdeckte die Polizei in einem Wohnmobil die Leichen von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt. Der NSU</p> <p>Die vier bis sechs Häuser in der Zwickauer Höhe waren am 4. November 2011 von der Polizei durchsucht worden. In einem der Häuser wurde ein Haus und sein Inhalt von 1000 bis zu 1000</p> <p>Im Brandschutt des Hauses sowie im Wohn wurden DVDs gefunden, auf denen sich der rassistische „Nationalsozialist“ (NSU) in</p>	<p>Am 4. November 2011 entdeckte die Polizei die Leichen von Uwe Mundlos und Uwe [redacted]. Kurz darauf wurde in Zwickau ein Haus in die Luft gesprengt. Dort lebten die Neonazis Mundlos, Böhnhardt und Beate Zschäpe unter [redacted] Namen. Im Brandschutt des Hauses entdeckte man mehrere Exemplare der [redacted], auf der sich der NSU zu den in dieser Ausstellung beschriebenen [redacted] bekennt.</p>
<p><b>Neonazistische Terrorkonzepte im Kontext der 1990er Jahre</b></p> <p><b>Höber G.</b> die seit Frühjahr 2003 wegen rassistischer Unterstützung des NSU vor C stehen. Jahrelang hatte das NSU-Kernschicht Demonstrationen und neonazistische Kampagnen, Kontakte zu anderen Neonazigruppen, die ihnen später halfen, das Leben leichter zu bewerkstelligen.</p> <p>Bereits 1996 wurden sowohl in Zwickau als auch in Böhnhardts Wohnung Waffen gef. Ein Jahr darauf fand die Polizei in eine Zschäpe, Böhnhardt, Mundlos und Heil besaßen 1996 unter anderem eine Gas-Luftdruckwaffe, einen Schlagstock, ein Bajonettschwert, eine Schusswaffe, ein Faustkettenschwert, 1997 verurteilte im NSU-Mitglied, Böhnhardt als 19-jährigen in Jena deportiert zu haben. Am 16. Januar fand die Polizei in einer von Beate Zschäpe angemieteten Garage in Jena Böhnhardts TNT-Sprengstoff. Böhnhardt floh vor der Polizei und lebte bis 2011 zusammen</p> <p>Das gesellschaftliche Klima, in dem der NSU entstand, war von Programmen gegen Flüchtlinge, einer rassistischen Umtriebe überforderten Polizei sowie einem übersättigten Nationalismus geprägt, der sich nach dem Ende</p>	<p>Der NSU erwuchs innerhalb eines gesellschaftlichen Klimas, das von [redacted] gegen Flüchtlinge geprägt war. In diesem Klima wuchsen die Neonazis Beate [redacted], Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt auf. Am 26. Januar 1998 fand die Polizei in einer von Zschäpe angemieteten Garage [redacted]. Daraufhin tauchten die drei unter [redacted].</p>

<p><b>Das Netzwerk des NSU</b></p> <p>Es ist davon auszugehen, dass eine derartige Täterriege nicht ohne größeres Netzwerk umgesetzt werden konnte. Auch im NSU-Bekanntmachungsbericht ist die Netzwerkbildung im Vordergrund. Als "Netzwerk von Kameraden" sind Uwe Mundlos, Beate Zschäpe und Uwe Böhnhardt im Januar 2008 aus Jena nachweisen, um sich der Verhaftung zu entziehen, verfügten sie über Kontakte zu anderen Neonazis. Diese gewährten ihnen zusätzlich Unterstützung in Chemnitz. Später bewährten die NSU-Terroristen in Chemnitz und Ditzingen Wohngruppen, die von befreundeten Neonazis angeworben und besetzt wurden waren. Drei bis vier Jahre lang funktionierte das neonazistische Netzwerk.</p> <p>Hilft beim Leben im Untergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anmietung von Wohnungen</li> <li>• Beschaffung von Kleidung und Möbeln</li> <li>• Beschaffung von Fahrzeugen</li> <li>• Geldspenden aus der rechten Szene</li> <li>• Ankauf des von dem untergetauchten Neonazi selbstgekauften antirassistischen Spielfilms</li> </ul> 	<p>Es ist davon auszugehen, dass eine derartige Verbrechenserie nicht ohne ein größeres [redacted] umgesetzt werden konnte. Andere Neonazis besorgten den Untergetauchten unter anderem W [redacted], W [redacted] und [redacted] Papiere.</p>
<p><b>Die polizeilichen Ermittlungen: Hinweise auf Neonazis wurden konsequent ausgeblendet</b></p>  <p>Neonazistische Aktivitäten rund um den Tag des er NSU-Mordes in Kürnberg</p> <p>Der erste Mord der NSU ereignete sich am 1. September 2000 auf dem ehemaligen Parteitagsgelände der NSDAP in Nö. Dieser Tag hatte die NSU in ihrer "Kunsthistorischen Stadtführung" als "Brennt zwei Wochen zuvor hatten 1 der mittelbayerischen Großstädte et vorfällt, auf dem Stand „Jorn jitt“ in v</p> <p>Von Anfang an weisen Angehörige der Mordopfer</p>	<p>Über Jahre hinweg wurde überhaupt nicht gegen die [redacted] Szene ermittelt. Viele Angehörige der Mordopfer wiesen jedoch auf ein [redacted] Tatmotiv hin. Solche Hinweise wurden von den Ermittlern konsequent [redacted]. Der NSU war keine abgeschottete Gruppe: Bereits [redacted] wurde in der neonazistischen Zeitschrift „Der Weiße Wolf“ dem NSU gedankt.</p>
<p><b>Rassismus und Vorurteile prägen die polizeilichen Ermittlungen</b></p>  <p>Die polizeilichen Ermittlungen konzentrierten sich in der Anfangsphase auf die damals gängigsten Vorurteile und deren soziale Umfeld. Offiziell wurde die Verbindung zwischen</p>	<p>Rassismus und Vorurteile prägen die polizeilichen Ermittlungen. Die Ermittlungseinheiten pakteten sich zudem „ [redacted] “ und „ [redacted] “. In einer polizeilichen Analyse zu der damals ungeklärten Mordserie wurde behauptet, dass das Töten von Menschen „in [redacted] Kulturkreis“ tabuisiert und der Täter deshalb „weit außerhalb des hiesigen Normen- und Wertesystems“ zu suchen sei.</p>
<p><b>Die gesellschaftliche Aufarbeitung der Verbrechen</b></p>  <p>Wieder die Antifaschistische Aktion und die Antifaschistische Aktion für die Opfer des NSU im April 2002 nach München</p>	<p>Im Zuge der gesellschaftlichen Aufarbeitung der Verbrechen entstand eine Diskussion über eine mögliche [redacted] zwischen staatlichen Organen und der Neonaziszene. Ans Tageslicht kam, dass neonazistische [redacted] verschiedener Verfassungsschutzämter neonazistische Gruppierungen mit aufbauten. So zum Beispiel den „ [redacted]“, aus dem die späteren NSU-Terroristen hervorgingen.</p>

<p><b>Die Angehörigen der Mordopfer: „Elf Jahre durften wir nicht einmal reinen Gewissens Opfer sein“</b></p>  <p>Die Hinterbliebenen der Mordopfer hatten nicht nur mit dem Verlust der nahen Angehörigen und der Hauptverdächtigten zu kämpfen. Es wurde auch jahrelang öffentlich darüber spekuliert, ihre Mörder Väter, Ehemänner und Brüder seien in ein „antirassistisches Milieu“ verwickelt und damit schuldig an ihrem Tod gewesen. Medien entmenslichten die Hinterbliebenen und ihre Angehörigen. Demütigungen, Marna Brüder zu angesprochenen. Man zeigte auf die Straß dem Finger auf sie. Ich habe ein Jahr lang Zimmer nicht verlassen – ermittelte sie Tochter von Mehmet Kubajik im Jahr 2001 einer Gedenkstiftung für ihren erst im Vater. Ich habe arbeiten wie nicht einmal...</p>	<p>Medien [redacted] die Ermordeten mit den von ihnen kreierten Begriffen „Döner-Killer“ oder „Döner-Morde“. Das Ausblenden von Neonazis als mögliche Täterinnen und Täter in der öffentlichen Berichterstattung führte zur sozialen [redacted] der Angehörigen der Mordopfer. Elf Jahre durften die Angehörigen nicht einmal [redacted] Opfer sein.</p>
---	--

**Herausgeberin:**

Birgit Mair

Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V.

Adamstraße 37 / Rückgebäude

90489 Nürnberg

Telefon: +49 (0) 911 / 54055934

Mobil: 0176 / 62943152

Fax: +49 (0) 911 / 54055935

Kostenloser Download des Fragebogens: [www.opfer-des-nsu.de](http://www.opfer-des-nsu.de)

Die Antwortbögen können von Lehrkräften und Schülercoaches per E-Mail angefordert werden.

E-Mail: [birgitmair@t-online.de](mailto:birgitmair@t-online.de)